

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 5.50 Mark
monatlich. Bei Postbezug
5.50 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Telefon Nr. 83 und 181
Postfach Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 10 Pfennig

die 1 Spalte, 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 50 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.50 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 264.

Herford, Donnerstag, den 10. November 1921

39. Jahrgang

Beunruhigende Meldungen über die Reparations-Kommission

Die Reise der Reparationskommission nach Berlin wird von einzelnen ausländischen Sensationsblättern zum Anlaß aller möglichen Meldungen genommen. So meldet der „New York Herald“, daß die Kommission einen sofortigen Verschluß von 100-200 Mill. Goldmark auf die am 15. Januar fälligen Reparationszahlungen fordern werde. Das ist Unsinn; denn dazu hat die Kommission nicht das mindeste Recht. Das Blatt behauptet weiter, daß diese Zahlungen gefordert würden, bevor weitere Gehaltsaufbesserungen der Beamten oder höhere Dividendenzahlungen an industrielle Unternehmungen, an denen die Reichsregierung interessiert ist, erfolgen sollten. Daß die Beamtenbesoldungen in Deutschland eine bittere Notwendigkeit sind, wird auch der Entente einleuchten. Industrielle Unternehmungen, die vom Reiche Dividenden erhalten, gibt es nicht. Die ganze Meldung trägt den Stempel der Erfindung an der Stirn, und sie sollte von der deutschen Presse nicht kommentarlos weitergegeben werden. Im übrigen können wir mitteilen, daß der Besuch der Reparationskommission seit längerer Zeit feststeht. Ihre Reise nach Berlin war bereits vor dem katastrophalen Sturz der Mark geplant. Natürlich wäre es von höchster Bedeutung, wenn die Kommission sich jetzt anlässlich ihrer Anwesenheit in Berlin davon überzeugen könnte, daß Deutschland tatsächlich außerstande ist, den wahren wahren Forderungen des Londoner Ultimatums noch länger nachzukommen. Nach dem Friedensvertrag hat die Reparationskommission allerdings lediglich die Verpflichtung, die Nichterfüllung einer Zahlung den Ententemächten anzuzeigen und Vorschläge über die im Hinblick auf diese Nichterfüllung angebracht scheinenden Maßnahmen mitzuteilen. Es fehlt also die Möglichkeit, vorbeugend gewisse Vorschläge zu machen. Die Mitglieder könnten also nur sich ein privates Urteil bilden und dieses ihren Regierungen übermitteln, damit von den leitenden Stellen der Ententeländer endlich etwas geschieht, um dem drohenden Chaos der alten Welt rechtzeitig zu steuern.

Bayern und die Schuldfrage.

München, 9. Nov. In Beantwortung einer demokratischen Anfrage im Landtag, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedente gegen die in einer gewissen Auslandspresse verbreiteten Gerüchte und Unwahrheiten über Bayern im besondern und Deutschland im ganzen, erklärte in der gestrigen Sitzung des Landtages ein Regierungsvertreter, daß es in erster Linie die Aufgabe der deutschen Presse sei, den ausländischen Klagen mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Die bayerische Regierung halte außerdem dem Zeitpunkt für gekommen, um in der Frage der Kriegsschuld und der Kriegsverbrechen eine aktivere Politik zu entfalten. In diesem Sinne sei sie bereits an die Reichsregierung herangetreten und bereits gegenwärtig einen neuen Schritt vor.

Ein Schritt des Völkshasterrates in Budapest.

Am Sonntagabend erschien im Auftrag des Pariser Völkshasterrates der Vertreter der Großmächte beim Außenminister Banffy und gab namens seiner Regierung dem Wünsche Ausdruck, die ungarische Regierung möge Versöhnung treffen, daß in Zukunft kein Habsburger auch nicht durch freie Königswahl auf den ungarischen Thron gelangen dürfe. Graf Banffy erklärte, daß dies im gegenwärtigen Augenblicke unmöglich sei, da das Gesetz von der Nationalversammlung in zweiter Lesung genehmigt wurde. Die Regierung sei jedoch bestrebt, diese Frage in aller Form zu lösen. Mit Rücksicht auf diesen Umstand sowie mit Rücksicht auf die Tatsache, daß über die tschechische und die jugoslawische Demobilisierung noch keine amtlichen Meldungen vorliegen, wurde der Rücktritt des Ministeriums auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Konfliktstoff zwischen England u. Frankreich im Orient.

Die englische Regierung hatte wegen des französisch-italienischen Abkommens eine Denkschrift nach Paris geschickt, die in scharfen Tönen darlegte, daß dieses Sonderabkommen mit der Entente unvereinbar sei. In Paris muß dieses Schriftstück wie eine Bombe eingeschlagen haben. Zunächst hat man nicht gewagt, seinen Inhalt der Öffentlichkeit mitzuteilen. Vielmehr ist der Text zunächst nach Washington telegraphiert worden, wo Minister Briand und sein Direktor für auswärtige Politik, Barthélemy, weilten. Aber England denkt gar nicht daran, diese Angelegenheit auf die lange Bank schieben zu lassen. Die englische Presse bringt ausgedehnte Auszüge aus dem englischen Protokoll. Man erfährt dabei auch, daß außer dem französisch-italienischen Abkommen noch ein Geheimabkommen existiert, das festlegt, daß die Offiziere der Gendarmerie ausschließlich Franzosen sein sollen, während in dem Abkommen vorgesehen wird, daß die Offiziere sich aus Engländern, Italienern und Franzosen zusammensetzen. Man sieht, daß die Franzosen den Engländern allerlei bieten. Sie haben durchgedrückt, daß die oberste Frage nicht auf Grund des Friedensvertrages, sondern vielmehr gemäß dem französisch-polnischen Geheimabkommen geregelt wurde. England hat das geschluckt. Kein Wunder, daß diese Erklärung die Franzosen

Das Neueste vom Tage

In nächster Zeit wird die Auflösung der Sozialisierungskommission durch ein Regierungsdekret angeordnet werden.

Weitere Beamtenausweisungen aus dem Saargebiet sind der Regierung bisher noch nicht bekannt geworden, doch sind Nachforschungen darüber im Gange.

Aufgrund der im Versailler Friedensvertrag von Deutschland übernommenen Verpflichtungen hat nunmehr die Zentral-Zucker-Genossenschaft den ersten Ablieferungstransport von 23 000 Wienerböckern an die Entente zusammengestellt.

Auf vier Berliner Bahnhöfen sind heute die Straßenbahnwagen in den Ausstand getreten, weil die Direktion trotz der Forderung der Betriebsräte einen kürzlich entlassenen Angestellten nicht wieder einstellen wollte.

Am Dienstag ist in Swinemünde der Dampfer „Amor“ mit 616 Heimkehrern aus Russland eingetroffen. Von diesen sind 29 ehemalige Kriegsgefangene und 262 zivilgefangene Reichsdeutsche aus der Ukraine.

Von der Ostseeküste und aus dem Schwarzwalde wird starker Schneefall gemeldet.

Tschecho-Slowakei und Serbien rufen ab, da in Ungarn wieder geordnete Verhältnisse einziehen.

Nach einer aus angeblich zuverlässigen Quellen stammenden Meldung soll im Juli dieses Jahres zwischen Frankreich und Italien ein Vertrag über die gegenseitige Abgrenzung der Interessensphären auf dem Kontinent abgeschlossen worden sein.

Eine vom Senat angenommene Resolution fordert die amerikanische Delegation auf, ihren Einfluß geltend zu machen, daß die Protokolle über die Debatten der Abrüstungskonferenz veröffentlicht und die Journalisten zugelassen werden.

anreiz, auch die Angelegenheiten im nahen Orient nicht auf Grund der früheren Londoner Abmachungen, sondern nach einem Extraabkommen zu regeln. Und was nicht in dem Sonderabkommen steht, das schreibt man eben in ein Geheimabkommen. England gibt schließlich doch kein bei!

Herford und Minden-Ravensberg

Niemand urteilt schärfer als der Ungebildete; er kennt weder Gründe noch Gegenstände und glaubt sich immer im Recht.

10. November.

Prof. Dr. D. Granzow's Kritik an Spenglers „Untergang des Abendlandes“.

Die zahlreiche Gemeinde, die dem Rufe des Gewerbevereins ins Vereinshaus am gestrigen Abend gefolgt war, um sich über ein Buch zu unterrichten, das heute viel genannt wird, war teilweise doch recht enttäuscht. Den Ausführungen des Redners konnte ein großer Teil der Hörer nicht so folgen, wie es unbedingt nötig war, weil die Begriffe, die zu ihrem Verständnis vorausgesetzt werden müssen, eine wissenschaftliche Bildung bedingen, über die naturgemäß nur ein Teil verfügt. Für den Redner war es gar nicht möglich, vollständig zu sprechen, denn sein Stoff ist nicht einfach zu verarbeiten. Derartige Vorträge zu veranstalten, ist unseres Erachtens wenig erprießlich. Obwohl gerade für dieses Thema Interessenten genügend vorhanden sind (was der Besuch des gestrigen Vortrags bewiesen hat), haben doch die Hörer größtenteils kein richtiges Bild von dem Werte Spenglers gewinnen können. Das Urteil Prof. Granzows über das Buch müßte richtig betrachtet nur dem, der es begründen kann an Hand der ganzen Geschichtsforschung und -philosophie.

Spengler hat Recht, wenn er behauptet, der Untergang des Abendlandes ist bedingt durch die Entwicklung der Weltgeschichte. Der Vortragende dehnte den Begriff „Abendland“ aus auf „Untergang der ganzen weißen Rasse“. Und zwar wird dieser Untergang herbeigeführt durch den Sozialismus. Es ist hier nun nicht der Ort dazu und auch nicht der Raum

vorhanden, auf Spenglers bzw. des Redners Ansichten vom Sozialismus einzugehen. Er weist jede Wissenschaft von der Hand, und doch will er den Untergang beweisen durch die Geschichtsforschung, indem er zwischen uns und den Römern eine Parallele zieht, die stimmt bis in die kleinsten Einzelheiten. Nach seiner Meinung befinden wir uns mitten in der Zivilisation, die für die Kultur Ende, Erstarrung, Abschluß bedeutet. Jede Kultur hat ihre eigene Zivilisation, und die geschichtlichen Tatsachen beweisen, daß das Ende einer Epoche mit ihr kommt, ergo: wir werden untergehen.

Spengler unternimmt seiner Meinung nach zum ersten Male eine Voraussage der Geschichte. Es muß aber festgestellt werden, daß dies schon, so lange es Geschichtsschreibung gibt, getan wurde. Ja, Oswald sagt sogar, daß die ganze Wissenschaft Prophezeiung ist.

Das ist nicht der einzige Irrtum, sondern das ganze Buch ist ein einziger, großer Irrtum. „Ein großer Irrtum ist besser als eine kleine Wahrheit“ jagte der Redner gestern. Gewiß, manchmal. Aber ebenso oft schafft ein solcher Irrtum eine große, ja manchmal heillose Verwirrung, das wollen wir auch bedenken und wir glauben nicht, daß der Segen bei Spenglers Buch überwiegt. Eine Literatur ist darüber geschrieben worden, Vorträge über Vorträge sind und werden noch gehalten. Alles kostbare Zeit, die gewiß nützlicher als auf einen großen Irrtum verwendet worden wäre.

Das Werk Spenglers übertrifft durch die Kühnheit und Unlogik der Schlüsse, es mutet mit Recht an als ein Sensationserfolg (obwohl es die Lebensarbeit seines Verfassers ist).

Die ganze Geschichtsbetrachtung ist bisher zu optimistisch gewesen nach Spengler, und er schreibt darum eine pessimistische. Hierin liegt die große Gefahr, die das Buch für seine Leser birgt: Daß sie den Pessimismus zu sehr auf sich wirken lassen. Spengler verfuhr diesen Vorwurf in seiner kleinen Schrift „Pessimismus“ zu widerlegen, doch ohne zu überzeugen.

Man kann das Werk Spenglers studieren, um Anregungen zu empfangen zum Nachdenken. Ein tatsächlicher Wert, der Wissenschaft und Menschheit nützlich, ist mit dem Buche nicht gegeben.

W. Kr

h. Ein Herforder Vereinsgruß an Oberschlesien. Die hiesige Ortsgruppe des „Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten“ veranstaltete gestern in Brinkmanns Festsaal einen Unterhaltungsabend zugunsten der Berufscolleginnen in Oberschlesien. Der rührige Vorstand der Ortsvereinigung hatte es verstanden, eine ansprechende Vortragsfolge zusammenzustellen, welche die zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste einige Stunden aufschönste unterhielt. Neben Duetten, Nieder- und Tanzvorträgen hatte man auch die ernste Seite des Abends nicht vergessen; denn sowohl der Prolog zur Eröffnung des Unterhaltungsabends, als auch andere den armen Oberschlesierinnen gewidmete Dichtungen aus der Feder berufener Literaten gaben dem schönen Abend das rechte Gepräge. Namentlich das zur Zeit der Abstimmung in Oberschlesien von Rudolf Herzog erschienene anfeuernde vaterländische Gedicht „Angetreten Oberschlesien!“ zeigte auch hier, wie sehr man in allen Teilen des Vaterlandes das Schicksal unserer bedrängten Volksgenossen mitempfindet, nicht zuletzt auch in Herford. Der Vortragsfolge waren hübsche Volkstänze, sehr ansprechende „Nieder zur Laute“ und einige humoristische Szenen angehängt, damit auch dem Humor Rechnung getragen werde. Als das reichhaltige Programm abgewickelt war, leitete eine Verlosung zum Tanzkränzchen über. Mit freudigem Danke sei auch hier bemerkt, daß viele Firmen in unserer Stadt in freundlichster Weise die zur Verlosung benötigten Gegenstände stifteten, welche, wie wir sahen, u. a. in den obligaten Süßigkeiten bestanden, andererseits aber auch der anwesenden Herrenwelt gern gesehene Verlosungsgewinne einbrachten. Ein flottes Tanzkränzchen beschloß den Unterhaltungsabend. Die Ortsgruppe der weiblichen Angestellten hat gestern Abend ein gutes Werk getan, indem sie das Angenehme mit dem Nützlichen in der schweren Not unserer Zeit verband.

h. Die Erhöhung der Ausfuhrabgaben. Hierzu schreibt uns die Handelskammer zu Bielefeld folgendes: 1. Die Ausfuhrabgaben, deren Höhe für die einzelnen Waren verschieden ist, sind vorerst nur für solche Waren zu entrichten, für die eine Ausfuhrbewilligung erforderlich ist, unbeschadet der Tatsache, daß der Ausfuhrabgabentarif auch für ausfuhrfreie Waren Abgaben vorsieht. Falls hierin künftig eine Milderung eintritt, soll dies rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Die seitens einzelner Zollämter inzwischen für ausfuhrfreie Waren irtümlich erhobenen Ausfuhrabgaben sind zurückzuerstatten. 2. Ausfuhrgeschäfte, die vor dem 20. Oktober 1921 mit fester Preisvereinbarung und mit handelsüblichen Fristen abgeschlossen sind, werden unabhängig vom Zeitpunkt der Erteilung der Ausfuhrbewilligung nach

den bisherigen Abgabensätzen behandelt. Der Exporteur muß jedoch diese Geschäfte bis zum 1. Dezember 1921 bei der Ausfuhrbewilligungsstelle anmelden. Die Ausfuhrbewilligungsstelle kann sodann den Nachweis für das Vorliegen der obengenannten Voraussetzungen verlangen. 3. Bei Liebersteinsgeschäften genügt es, wenn die Ware vor dem 20. Oktober bindend angeboten ist und die Anmeldung bis zum 15. Januar 1922 erfolgt. 4. Ist die Anmeldung fristmäßig erfolgt, so ist die Ausfuhr der Ware zeitlich unbeschränkt. 5. Hat der Exporteur die Ausfuhrbewilligung vor dem 1. November erhalten, kann er aber den Nachweis, daß das Geschäft vor dem 20. Oktober abgeschlossen wurde bezw. beim Liebersteinshandel das Angebot vor dem 20. Oktober herausgelegt wurde, nicht führen, so muß er die Ware bis zum 31. Januar 1922 ausführen, andernfalls sind die höheren Abgabensätze zu entrichten.

— **Bevollmächtigte Lohnforderungen.** Am Montag verhandelten in Herford die Mühlenbesitzer der Gebiete Herford, Osnabrück und Bielefeld mit dem Brauerei- und Mühlenarbeiterverband von Bielefeld unter dem Vorsitz des Herrn Klostermann als Vertreter des Reichs- und Staatskommissars mit Erfolg. Die Parteien einigten sich über eine Nachzahlung von 15 M pro Woche für Oktober. Die Zahl der Ortsklassen wurde vom 1. November von 3 auf 2 reduziert. Für den Monat November erhalten die Mühlenarbeiter in der Spitze (Walzenführer usw.) 335 M die Woche. Zu den bisherigen Altersstufen von 14 bis 18 Jahren und über 18 Jahre wurde eine neue Altersklasse von 19—20 Jahre eingeführt, die jedoch nur für neu Einstellende resp. in diesem Alter eintretende schon beschäftigte Arbeiter in Betracht kommen soll. Die in diesem Alter stehenden Arbeiter erhalten zu ihrem bisherigen Verdienst die neue Zulage der Jugendlichen. Eine Schlechterstellung tritt in keinem Fall ein.

— **Der Margarineverband e. V. Berlin** bittet um Verbreitung nachstehender Mitteilung: Da die Margarineindustrie ihre Rohstoffe mit Auslandsdevisen bezahlen muß, hat sie sich gezwungen gesehen, eine weitere Erhöhung ihrer Verkaufspreise vorzunehmen entsprechend der letzten Preissetzung eingetretener Verschlechterung des Wertes der deutschen Mark, sodaß sich die marktgängigen Sorten auf 31 bis 35 M Basis gefasene Margarine für Kleinhandlert stellen. Ueber die Einzelheiten, welche für diesen Schritt mitbestimmend waren und die Kalkulation, welche den neuen Preisen zu Grunde gelegt ist, hat die Margarineindustrie der Regierung vorher Mitteilung gemacht und ist mit ihr wegen einer objektiven Nachprüfung der Kalkulationsnotwendigkeit durch das Ernährungsministerium in Verbindung getreten.

h3. **Der Ertrag der diesjährigen Kartoffelernte.** Nach den Feststellungen der amtlichen Stelle dürfte die diesjährige Kartoffelernte einen Ertrag von 26 878 000 Tonnen haben gegen 21 248 000 Tonnen im Vorjahre. Für die Ernährung der Bevölkerung werden bei einer wöchentlichen Ration von 6 Pfund etwa 5 1/4 Millionen Tonnen gebraucht, bei einer Ration von 7 Pfund 6 1/2 Millionen Tonnen. 6 Millionen Tonnen kommen ferner für die Saat in Frage, sodaß mehr als die Hälfte der erzeugten Mengen freibleiben zur Verwendung für andere Zwecke.

h3. **Er geht auf Ganze.** Nur keine halbe Arbeit machen, dachte ein Maler, der einem hiesigen Schuhmachermeister den Betrag von 1360 M stahl und ferner aufgrund eines gleichfalls gestohlenen Scheckformulars auf dessen Namen bei der hiesigen städtischen Sparkasse den Betrag von 56 400 Mark abheben versuchte. Der plumpe Trick gelang aber nicht und der Gauner wurde hinter Schloß u. Riegel gesperrt.

h3. **Wo ist der Rohrstod?** Zur Anzeige wurde ein 14-jähriger Knabe gebracht, der unfittliche Handlungen an mehreren 12jährigen Mädchen begangen hat.

h3. **Wieder einer.** Der Besitzer eines hiesigen Hotels übergab seinem Hausknecht die Summe von 300 M mit der Bestimmung, das Geld auf dem Postamt einzuzahlen. Der ungetreue Hausdiener zog es vor, einen anderen Weg einzuschlagen und verschwand mit dem Betrage auf Nummerwiedersehen. Wenigstens vorläufig, denn allzuweit dürfte er mit dem veruntreuten Gelde kaum kommen.

Reichsgräfin Gisela.

42) Roman von G. Marloff.

Die junge Gräfin antwortete nicht. Langsam hob sie ihre Arme, breitete sie weit aus und blieb bewegungslos stehen, und so garblich auch ihr Gesicht war, so geschmeidig und biegsam auch die Gestalt dort stand, sie war in diesem Moment doch das strahlende Bild jugendlicher Kraft und Frische.

„Nun überzeuge dich, Mama, ob mein Arm zittert!“ sagte sie, den Kopf mit einer Art von glückseligem Stolz zurückwerfend. „Ich bin gesund!“

Gegen diese Behauptung ließ sich augenblicklich nichts einwenden. Die Baronin sah seitwärts, als verurteile sie das Experiment Angst und Herzklappen, aus den Lidern des Ministers aber glitt ein eigentümlicher, scheupriesterlicher Blick über die Arme, die sich, rosig bis in die Fingerspitzen und von marmorglatte Form, aus den zurückfallenden Ärmeln hervorstreckten.

„Strenge dich nicht so übermäßig an, mein Kind!“ sagte er, indem er die Rechte des Mädchens ergriß und niederbog. „Das ist nicht nötig! Du wirst mir erlauben, mich vorläufig noch an die Berichte deines Arztes zu halten, und diese — weichen denn doch noch ein wenig ab von deiner Anschauungsweise... Uebrigens habe ich nicht, wie Mama, Angst bei deiner Wasserfahrt empfunden. Ich will dir ausdrücklich gestehen, daß mich die burschliche Art und Weise, das Haus zu verlassen und im Walde umherzustreifen, an einer Gräfin Sturm sehr befremdet... Mit dir mag ich indes nicht so streng ins Gericht gehen — ich schreibe dies absonderliche Selbst auf Rechnung deines Krankseins... Sie dagegen, Frau von Herbed, — er wandte sich an die Dame, die mitgetreten war — begreife ich in der Tat nicht. Die Gräfin kommt mir unfähig vernachlässigt vor — wo haben Sie die Augen und Ohren gehabt?“

Wer hätte in dieser unförmlich dicken Erscheinung, die purpurrot vor Alteration dem Minister gegenüberstand, die ehemals so graziose Gouvernante wiedererkannt!

h3. **Der Post als Gärtner.** Im hiesigen Krankenhaus wurde einem Arbeiter der Betrag von 40 M gestohlen. Als Täter wurde ein Pfleger ermittelt.

h3. **Im Rausch.** In einer Wirtschaft auf der Radewigerstraße hatte ein Mann derartig dem Alkohol zugesprochen, daß der Wirt sich schließlich weigerte, dem Betrunkenen weitere Getränke zu verabfolgen. Das brachte den Antialkoholgegner so in Wut, daß er beim Verlassen des Lokales eine Fensterscheibe einschlug. Er fand Aufnahme bei „Vater Philipp“.

h3. **Ein ruhiges Gewissen ist ein sanftes Ruhekitzen.** Das schöne Lied gedachte ein Hoteldieb in die Tat umzusetzen, in dessen Besitz man ein Oberbett, ein Kopfkissen, ein Handtuch, einen Bettvorleger, alles, was zu einem „sanften Ruhekitzen“ gehört, vorfand. Auch ein Schlüssel Nr. 4 kam bei der Hausdurchsuchung zum Vorschein. Offenbar rühren die Sachen von Hoteldiebstählen her. Der Dieb wurde festgenommen.

h3. **Gelegenheit macht Diebe.** Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Dekorationsmaler aus Lübeck, der hier bei zwei Bürgern, wo er Malerarbeiten verrichtete, Diebstähle begangen hat. Auf der einen Stelle hat er eine braunleberne Geldtasche mit 3 M Inhalt und auf der anderen Stelle eine silberne Damenhandtasche, ein silbernes Damenportemonnaie und 2 Brillantringe entwendet.

h3. **Nächtliche Ruhestörung.** Leider ist sie keine Seltenheit mehr im sonst so friedlichen Herford. Eine ganze Anzahl Personen machte sich auch neuerdings durch übermäßig lautes „Singen“ und Spektakeln auf den Straßen unangenehm bemerkbar. Daß sie dadurch erholungsbedürftige Mitmenschen, besonders aber Alte und Kranke aufs empfindlichste in der Nachtruhe stören, kümmert sie herzlich wenig. Viele solcher nächtlichen Ruhestörer wurden in den letzten Tagen wiederum zur Anzeige gebracht. — Auch wegen Radfahrens ohne Licht, das man alltäglich beobachten kann, wurden mehrere rücksichtslose Fahrer bestraft.

Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.

Von den uns aufgegebenen Nummern sind die folgenden gezogen. Die Nummern, bei denen nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 400 M.

8. November vorm.: 68 974, 97 264, 97 268, 188 676, 215 693, 216 327, 218 341 (3000), 226 934 (3000), 256 765, 257 134, 257 217. 30. November nachmittags: 53 404, 68 958, 89 100, 97 270, 97 299 (3000), 111 604, 111 726, 111 852, 167 144, 167 434, 168 960 (1000), 168 974, 169 389, 169 426, 169 498, 226 348, 226 939, 257 163, 257 167 (1000).

Bielefeld. Ein Großfeuer ist in der Nacht zum Mittwoch in der in der Schildescher Straße gelegenen Maschinenfabrik von H. C. Friede ausgebrochen. In der Tischlerei und Lackiererei war, wie die „Westf. Ztg.“ berichtet, auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer entstanden, das reichlich Nahrung fand und sich mit rasender Geschwindigkeit über die beiden genannten Betriebsabteilungen ausbreitete. Die Feuerlöschwehr wurde kurz vor 1 Uhr nachts von dem Wächter an der Schildescher Straße alarmiert; sie hatte zusammen mit der freiwilligen Feuerwehr Abteilung 1 sowie der Turnerfeuerwehr stundenlang angestrengt zu tun, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Die Bekämpfung des wütenden Elementes erfolgte mit fünf Schlauchleitungen. Erst morgens, einige Minuten vor 7 Uhr, war es den Wehren möglich, die Brandstelle wieder zu verlassen. Die in Betracht kommenden Gebäude sind völlig ausgebrannt; der dadurch verursachte Schaden wird von sachverständiger Seite auf etwa eine halbe Mill. M veranschlagt. Abgesehen von der Tischlerei und der Lackerei ist der Gesamtbetrieb der Maschinenfabrik Friede nicht gestört.

Wb. Minden. Auf der Mindener Eisenbetonwerkstatt A.G. ist ein weiteres 850 Tn. tragendes Gießerbetonschiff, welches für die Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft erbaut wurde, glücklich vom Stapel gelaufen. Das 67 Meter lange, 8,7 Meter breite und 2,25 Meter hohe Rhin- und Kanalsschiff hatte beim Stapellauf einen Vertiefgang von nur 48 Zentimetern, sodaß der Tiefgang eiserner Schiffe fast erreicht wird.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Münster. Die seit vier Semestern hier in Münster bestehende Volkshochschule ist von 905 Teilnehmern im ersten Halbjahr zurückgegangen auf 198 im letzten Semester.

„Erzählen haben mich bereits auf dem ganzen Weg bis hierher geschloffen“, verteidigte sie sich tiefgekränkt; „jetzt mag die Gräfin der Wahrheit die Ehre geben und mir bestätigen, daß ich über ihr geistiges und körperliches Wohl wie ein Argus wache — aber leider — da genügen tausend Augen nicht!... Wir sitzen vor einer Stunde im Pavillon, die Gräfin hat ein Glas voll Blumen vor sich, um sie zu zeichnen — da steht sie plötzlich auf und geht ohne Hut und Handschuhe hinaus in den Garten; ich bin in dem guten Glauben, sie will noch einige Blumen holen —“

„Nun ja, das wollte ich ja auch, Frau von Herbed,“ warf das junge Mädchen mit einem ruhigen Lächeln ein; „nur hatte ich Sehnsucht nach Waldblumen —“

„Um Gott, Kind, ich glaube gar, du hast Anlage zur Sentimentalität — nur das nicht!“ rief der Minister abwehrend — seine Stimme hatte in den weiteren zwölf Jahren seiner diplomatischen Laufbahn bedeutend an schneidender Schärfe gewonnen. „Ich habe dir lediglich aus dem Grunde die hienüberdehrenden Märchenbilder konsequent weggelassen, und nun muß ich doch erleben, daß dir die sogenannte Waldpoesie im Kopfe spukt... Weißt du nicht, daß sich ein junges Mädchen deines Standes in den Augen vernünftiger Leute grenzenlos lächerlich macht, wenn es a la Gänsemädchen einjam draußen umherstreift, das Kluder in die Hand nimmt —“

„Um ein paar Tagelöhnerlinder über den See zu fahren,“ wagte die tieferröte Gouvernante einzuwerfen. „Liebe Gräfin! ich fasse es nicht, wie Sie sich so vergessen konnten!“

Bis dahin hatten Giselas Augen widerspruchslos, aber mit dem nachdrücklich forschenden Ausdruck, der ihnen so eigen war, dem Gesicht des Stiefvaters gegungen. Die auffallende Gereiztheit dessen, der ein einziges Mal ausgenommen, stets die grenzenloseste Nachsicht gegen sie geübt, bestreute sie offenbar mehr, als sie sich die Mühe, zu Herzen zu nehmen schien. Bei Frau von Herbeds spitzer Bemerkung jedoch flog ein herber Zug um ihren Mund.

„Frau von Herbed,“ sagte sie, „ich erinnere Sie an das, was Sie immer die Nichtsahnur Ihres ganzen Lebens“ nennen — an die Bibel... Waren es nur adlige Kinder, die Christus zu sich kommen ließ?“

Der Kopf des Ministers fuhr herum — er starrte seiner Stieftochter einen Augenblick sprachlos ins Gesicht... Dieses junge

Hannover. Als ein Reisender das Bahnhofsgebäude verließ, entführte ihm ein plötzlich einfallender, heftiger Windstoß seine Kopfbedeckung. Da Güte gegenwärtig eine ganze Menge Geld kosten, so ist es begreiflich, daß der Reisende alles verlor, um seine „Behauptung“ wieder zu erlangen. Leicht wurde es ihm allerdings nicht gemacht, der Hut zeigte gar keine Neigung, sich einzufangen zu lassen. Die wilde Jagd ging bis nach Cafe Kröpke, wo es dem Reisenden schließlich gelang, ihn zu ergreifen. Ganz blass wurde er indes, als ein anderer Herr, ebenfalls hütlos, auf ihn zutrat und ihn ersuchte, ja seinen Hut herauszugeben. Jetzt wurde von dem anderen der Polizeiposten geholt und gebeten, die Personalfisten des Reisenden festzustellen, da er sich den Hut unberechtigt angeeignet habe. Als er dann von dem Polizeibeamten gefragt wurde, ob er denn zwei Hüte bei sich trüge, machte er ein schamämlisches Gesicht und erklärte, die Frage nicht zu verstehen. Erst als ihn der Beamte auf seinen ihm auf der Brust hängenden Hut aufmerksam machte, der allerdings dem Güte des Reisenden täuschend ähnlich sah, ging ihm ein Tagelicht auf. Unter dem Gelächter des Publikums verschwand er schließlich in der Menge.

Bodum. Ein Schlosser erhielt aus Amerika die Mitteilung, daß ihm von dort eine Erbschaft in Höhe von 50 580 Dollar, nach dem jetzigen Kurse nahezu 15 Mill. M., zugefallen ist.

Reddinghausen. Wegen Giftmordverdachts, begangen an der Familie seines verheirateten Sohnes, wurde ein 60jähriger Mann im benachbarten Erfschwind festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Die Eheleute Hermann Stehr in Erfschwind und deren zwei kleine Kinder ertranken in letzter Zeit wiederholt nach dem Essen. Durch eine eingehende Untersuchung stellte sich heraus, daß in den Speisestellen Arsenit vorhanden war. Der 60-jährige alte Vater wurde unter dem Verdacht des Mordverdachts festgenommen und gestand nach hartnäckigem Leugnen schließlich ein, das Gift, das er aus Polen mitgebracht habe, heimlich in das Salzfaß getan zu haben in der Absicht, auf diese Weise einen Streit mit seinem Sohne und seiner Schwiegertochter ein Ende zu machen.

Buer. Ein Arbeiter aus Buer-Erle verletzte seine eigene Mutter durch mehrere Messerstiche in den Rücken und in die Brust lebensgefährlich. Die Stiche waren mit solcher Gewalt geführt, daß sich die Dolchspitze verbogen hatte.

Duisburg. Vor einiger Zeit hatte ein Straßenbahnführer in der Nähe von Duisburg mit seinem Wagen einen Zusammenstoß mit einem mit zwei französischen Offizieren besetzten Dogcart. Der Dogcart kam in schneller Fahrt ohne jede Vorsicht aus einer Seitenstraße gefahren und versuchte, den spizen Winkel zu nehmen, obwohl der Fahrer Warnungssignale gegeben hatte. Der Wagen wurde bei dem Zusammenstoß mit der Straßenbahn erheblich beschädigt, und einer der Offiziere war infolge des Unfalles gezwungen, mehrere Tage das Bett zu hüten. Obwohl einwandfrei festgestellt, daß das Verschulden zweifellos auf Seiten der französischen Offiziere lag, wurde gegen den Führer des Straßenbahnwagens Anzeige erhoben, die zu einer Geldbuße von 5000 M für die Zerstörung des Wagens und 100 Frs. gleich 2174,80 M Geldstrafe ausließ.

Geusendorf (Kr. Gifhorn). Ein großangelegter Schwindel ist dem berufslos, hier bei seiner „zufälligen“ Schwiegermutter wohnhaften Walter Meyer gelungen. Der junge Mann, der seine Zeit richtig verstanden hat, erbot sich einer Firma in Dortmund, ihr fünf Waggonsladungen Kartoffeln, nur beste Ware, je Ladung mit 15 000 M zu liefern. Die Großhandlung akkreditierte ihm darauf die Summe von 75 000 M, zahlbar bei Vorlegung der Duplikatfrachtbriele vor einer Bank in Braunschweig. Meyer dachte aber gar nicht an Kartoffelauslauf, wohl aber an die Frachtbriele. Um sie zu erlangen, brach er vor etwa 14 Tagen in das Bahnhofsgebäude in Triangel ein, stahl dort nichts, sondern stempelte mit den Siegeln der Güterabfertigungsstelle in aller Gemütsruhe seine „Duplikat“-Frachtbriele ab. Und auf diese hin zahlte ihm anstandslos der Kassier der betreffenden Bank in Braunschweig den vollen Betrag von 75 000 M aus. — Jetzt begann Meyer mit seiner „Braut“ ein neues Leben. Zunächst kaufte er sich ein Motorrad, kleidete sich und seine Geliebte handesgemäß ein und lebte mit ihr herrlich und in Freude. Autofahrten zu 600 M waren Kleinigkeiten. Das ging 14 Tage lang gut. Dann aber wurde die Sache der Dortmund-Firma langweilig. Die bezahlten Kartoffeln waren mindestens seit einer Woche „überfällig“. Da die Auskünfte Meyers sehr mangelhaft waren, ließ die Firma den Telegraphen spielen. In wenigen Stunden war der Fall aufgeklärt. Über auch Meyer und Braut rochen Unut; sie packten ihre Koffer in einen Koffer und lösten sich in Triangel auf. Die Fahrt nach Hamburg. Aber gerade als sie den Zug besteigen wollten, wurden sie verhaftet. Das Pärchen mußte zu Fuß den Weg zum Gifhorer G. gängen antreten. Man fand bei ihm nur noch einen kleinen Teil der ergomerten Summe vor.

Wb. Berlin. In der Malplaqustraße wurde der 31 Jahre alte Arbeiter Franz Willmann und seine Geliebte Lina John, mit der

Wesen, das man „in Mädschicht auf seinen Gesundheitszustand“ in Unwissenheit und geistiger Untätigkeit hatte aufwachen lassen, das gleichsam mit der Lebensluft nur aristokratische Anschauungen und Vorurteile eingeatmet hatte, der streng behütete gräßliche Sproß entwickelte nun auf einmal von innen heraus eine Logik, die in sehr fataler Weise an die berüchtigte Denkfähigkeit erinnerte.

„Was sprichst du da für ungereimtes Zeug, Gisela!“ fuhr er heraus. „Für dich ist und bleibt es ein Unglück, daß die Großmama so früh sterben mußte... Es ist ein Element in dir, das abwärts neigt, und das würde sie, dies Bild aristokratischer Hoheit und Frauentümlichkeit — die Baronin käuferte sich und stieß mit der lackierten Spitze ihres Stiefelchens einen Stein hinab in das Wasser — ja, sie würde diese Neigung bis auf das kleinste Wurzelstückerchen vertilgt haben,“ fuhr der Minister unbeeinträchtigt fort. „In ihrem Namen verbiete ich dir hiemit endlich alle derartigen Unschicklichkeiten, wie sie bereits vorgekommen sind.“

Noch umschloß die unschuldige Mädchenseele mit Inbrunst das Bild der Großmutter — an dies Andenken hatte ihr grübelnder und zerfetzender Verstand nie gerührt. Sie war sehr stolz auf ihre hohe Ahnunft, weil es die Großmama auch gewesen; sie beharrte in mancher feudalen Härte ihren Untergebenen gegenüber, fast überzeugt, daß es so und nicht anders sein müsse, denn die Frau Reichsgräfin Woldemar hatte es genau so gehalten und konsequent von ihrer Enkelin verlangt.

„Nun meinestwegen,“ sagte sie auch jetzt, zwischen Nachgiebigkeit und unnützigem Widerstand schwankend; „wenn es sich denn durchaus nicht für mich schickt, so geschieht es eben nicht wieder... Uebrigens waren es durchaus keine Tagelöhnerlinder — das kleine Mädchen gehört in die Parze —“

Ein Schrei unterbrach sie. Einer der Knaben hatte inzwischen den Kahn weiter gerudert und an einer ungünstigen Stelle angelagert. Beim Herauspringen war das kleine Mädchen in den See gestürzt — eben verschwand das blonde Köpfchen unter dem Wasser, als ein riesiger Reusfischländer dicht hinter dem am Ufer Stehenden aus dem Dicht brach und sich in den See warf. Er padte das Kind und legte es, an das Ufer springend, zu den Füßen eines Herrn nieder, der aus dem Gebüsch getreten war.

(Fortsetzung folgt.)

er zusammenlebte, tot aufgefunden. Beide waren verheiratet, lebten aber von ihren Ehegatten getrennt. Wollmann hatte keine Geliebte und sich erschossen, weil sie sich von ihm trennen und sich wieder mit ihrem Mann vereinigen wollte.

Danzig. An der „Schwarzen Börse“, die sich auf offener Straße abspielte, wurde ein lebhafter Handel mit geschmuggelten und gefälschten polnischen Noten getrieben. Dienstag mittag wurde ganz unerwartet der ganze Straßenteil abgesperrt und alles, was sich nicht ausweisen konnte, zur Polizei gebracht. Die festgenommenen Personen sind größtenteils Ausländer.

Graudenz. Hier und in anderen Städten Polnisch-Westpreußens ist es wieder zu Feuerwerksstrahlen gekommen. Eine große Anzahl Bäden und Verkaufsstände wurden von der Volksmenge geplündert und auf dem Wochenmarkt in Graudenz alles kurz und klein geschlagen.

Koburg. Einen Brandstifter, durch dessen Tätigkeit sämtliche Bewohner der Nachbarschaft von Koburg seit Wochen in Aufregung versetzt wurden, ermittelte man in der Person eines 15 Jahre alten Kornmacherlehrlings. Außer einer großen Anzahl von Bränden, denen große Ernteverluste zum Opfer fielen, ist auch der Brand auf der Musterschmiede des Herzogs von Koburg, wodurch etwa 10 000 Zentner Getreide vernichtet wurden, von ihm angelegt worden.

Goslar. Auf verwegene Art ist nachts der Zuchthausgefangene Bachs aus dem Gefängnis Goslar ausgebrochen. Er hat seit einigen Monaten dort, am erneut verurteilt zu werden. Er hat mit einer Säge die Metallstäbe am Fenster seiner im 3. Stock belegenen Zelle durchgeschnitten. An einem Seil, das zu seinem Bettzeug angehängt hatte, ließ er sich auf die Erde herunter. In der gleichen Nacht wandte er sich noch an einen früheren Mitgefangenen mit dem Ersuchen, ihm 50 M zu leihen. Als das abgelehnt wurde, brach er zwei Stunden später in dessen Geschäftsräume ein. Dort wurde er jedoch gefasst, entkam aber und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Goslar. Der sozialistische Bürgervereinsleiter Ketscher veröffentlichte in der „Gosl. Ztg.“ folgende Erklärung: Am 9. September 1921 habe ich in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien als Sachführer gesprochen. Ich stützte mich hierbei auf die vielen Mitteilungen, welche mir aus den verschiedensten Kreisen der städtischen Bevölkerung gemacht waren und in denen stets mit größter Bestimmtheit versichert wurde, die Firma Kruse treibe offensichtlich Wucher und Preistreiber. Im Vertrauen auf die stets betonte Wahrheitsliebe der Erzähler und im Vertrauen auf die stets zugesicherte Zeugniserichtigkeit habe ich meine Ausführungen in der oben angeführten Sitzung gemacht. Leider habe ich die Erfahrung machen müssen, daß niemand derjenigen, welche mir etwas über die Firma Kruse erzählt haben, bereit ist, in einer gegen mich gerichteten Privatanfrage gerichtlich Zeugnis gegen die Firma Kruse abzulegen. Niemand will jetzt etwas Positives wissen, sondern jeder will nur etwas vom anderen gehört (!) haben. Da ich nicht will, daß um meine Aussagen auch noch andere Menschen vor Gericht kommen, habe ich mich entschlossen, der Firma Kruse gegenüber einen Vergleich einzugehen. — Für unsere Zustände ist diese Erklärung recht bezeichnend. Quersicht wird immer draußlos geredet und hinter dem Rücken über ehrenhafte Persönlichkeiten verbrütet; nachher will es niemand gewesen sein. Wer trägt nun den angesprochenen Schaden? Alle diejenigen aber, die öffentliche Beamten beklagen, sollte der Fall zur Vorsicht mahnen, damit sie bloße Gerüchte und Redereien nicht gleich als Tatsachen nehmen und öffentlich verurteilen. Wie viele Ausführungen und Gewalttaten bei den Septemberdemonstrationen auch an anderen Orten mögen auf halloße Gerüchte zurückzuführen sein!

Wangerooz. Sieben ertrunkene unbekannte Seeleute sind hier angetrieben und befristet worden.

Arbeiterbewegung

tu, Solingen. Die Betriebsräte der Solinger Industrie beabsichtigen, Überstunden unter allen Umständen abzulehnen.

tu, Dortmund. Aus demselben Grunde wie beim Eisen- und Stahlwerk Hoesch (Abschluß eines Spezialvertrages) sind auch die Maschinen- und Heizer auf der Dortmunder Union, die dem Zentralverband der Maschinen- und Heizer angehören, in den Streik getreten. Dadurch ist ein großer Teil des Werkes, vor allem die Warmbetriebe, zum Erliegen gekommen.

Wirtschaftsleben

Der Wert der Mark in Pfennig.

	8. Nov.	7. Nov.		8. Nov.	7. Nov.
Holland	1,6	1,6	London	1,8	1,8
Belgien	3,4	3,9	New York	1,4	1,6
Norwegen	2,6	2,7	Paris	3,6	3,7
Dänemark	2,0	2,0	Schweden	1,4	1,4
Schweden	1,6	1,7	Spanien	2,0	2,0
Italien	6,3	6,4			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Abrechnung.)

Berliner Börse vom 9. Nov. Am Devisenmarkt machte sich eine starke Ernüchterung bemerkbar. Der neue Gesetzentwurf über den Devisenverkehr, der sich in scharfer Weise gegen die Spekulation in fremden Zahlungsmitteln richtet, veranlaßte die gewöhnliche Spekulation zu größeren Devisenabgaben. Allerdings war das Geschäft nicht allzu umfangreich. Die Stimmung war auch aus dem Grunde klar, weil in New York gestern Feiertag war und so keine Markierungen von dort herübergekommen waren. Die Kurse schwankten beträchtlich und der Dollar erreichte zeitweise einen Tiefstand von 247, konnte sich jedoch bald wieder etwas erholen und schwankte zwischen 1 und 2 Uhr zwischen 255 und 260. Am Effektenverkehr wirkte naturgemäß dieser starke Devisensturz zurückhaltend. Eine ausgeprägte Abgabeneigung bestand indessen von seiten des Privatpublikums nicht. Es liegen bei den Banken Kauf- und Verkaufsaufträge in fast gleichem Maße vor. Amtlich notierten New York 253, London 982,50 und Paris 1800. Silber in Barren ca. 900 sein, war mit 4200—4300 M das Kilogr. bezahlt. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 720 M für ein Zwanzigmarkstück.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Nov. Amtlich notierten für 50 Kilogr. ab märk. Station: Weizen märk. 390—400, Roggen märk. 300—310, Raptamais 310—315, Weizenmehl 100 Kilogr. 980—1100, Roggenmehl 100 Kilogr. 725—750, Weizenkleie 195—205, Roggenkleie 195—205, Raps 650—680, Viktoriaerbsen 450—500, Speiseerbsen 320—420. Der Produktenverkehr zeigte heute ein vollkommen verändertes Bild gegenüber den Vortagen. In Getreide gingen die morgens gezahlten Preise nicht unerheblich zurück. Für alle anderen Artikel war bei entgegenkommenden Forderungen die Kaufkraft durchaus zurückhaltend.

Erhöhte Preise für Beleuchtungskörper. Die Konvention der deutschen Erzeuger von Beleuchtungskörpern hat mit Wirkung vom

9. ds. Mts. die bisher gültigen Aufschläge für Beleuchtungskörper in Messingausführung auf 100 Proz., in Eisenausführung auf 60 Proz., erhöht.

Die österreichische Staatsanleihe in Deutschland. Die wiederholt angekündigte Anleihe von 250 Mill. Kr., die eine Gruppe deutscher Banken an das Wiener Bankkonzernum gewähren soll, gilt als gesichert. Auf deutscher Seite sind an dem Abschluß die Diskont-Gesellschaft, die Deutsche Bank, die Firmen Mendelssohn und Bleichröder beteiligt. Die Sicherstellung erfolgt durch eine Gesamtgarantie der Wiener Großbanken und Hinterlegung staatlicher Schatzwechsel.

Gegen die Konkurrenz der deutschen Schifffahrt. Das amerikanische Schiffsamt beabsichtigt, wie aus Washington gemeldet wird, seine besten Schiffe auf der Linie New York—Baltimore—Cherbourg—Bremen—Danzig in Dienst zu stellen, um dem drohenden Wettbewerbs der deutschen Linien zu begegnen.

Bremer Hafenverkehr. Der Schiffsverkehr ließ mit Beginn der vorigen Woche im allgemeinen etwas nach, während er gegen Ende der Woche wieder auflebte. Größere Getreidedampfer kamen nicht herein, jedoch war die Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Zellulose, Tabak, Kaffee, Schmalz, Gummicopal, Holzstoffsapier, Messingabfälle, Jute, Strohrohre usw. sehr stark. Ferner wurden größere Mengen Erz und Kohlen angebracht und auf Eisenbahnwagen weiterverladen. Die Ausfuhr in Gütern allgemeiner Art nach England, Spanien, Skandinavien und der Ostsee war lebhaft. Größere Verschiffungen fanden in Rahrn nach Nordamerika statt.

Die sichtbaren Zuckervorräte Europas zeigten nach der letzten Feststellung die Höhe von rund 1 gegen 1,22 und 1,58 Mill. Ztr. zu der entsprechenden Zeit in den beiden Vorjahren.

Zur bevorstehenden Erhöhung der Kohlenpreise. Bei den gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnvertrages im Kohlenbergbau fordern die Vertreter der Bergarbeiterverbände eine Lohnerhöhung von 30 bis 35 M pro Schicht. Wenn eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in diesem Umfang eintritt, so würden sich schon dadurch die Kohlenpreise um 60—70 M die Tonne erhöhen. Inwieweit außerdem infolge der Steigerung für Materialkosten eine weitere Kohlenpreiserhöhung eintreten wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, da die Erhebungen über die Entwicklung der Selbstkosten noch nicht abgeschlossen sind. Die Lohnforderung im Bergbau und damit auch die neue Regelung der Kohlenpreise soll ab 1. Dezember in Kraft treten.

Preispolitik bei Auslandsverkäufen. Die Reichsbankhauptstelle in München äußert sich zur Preispolitik bei Auslandsverkäufen wie folgt: Die starke Steigerung der ausländischen Wechselkurse hat gewisse Nachteile und Gefahren, die in den letzten Jahren in ähnlicher Situation wiederholt aufgetreten sind, aufs neue in den Vordergrund gerückt. Die Verschleuderung deutschen Nationalvermögens ist allem Anschein nach in erhöhtem Maße wieder im Gang oder noch zu erwarten, damit aber auch die Gefahr, daß das Ausland, sich stützend auf die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit, mit Rücksicht auf die eigenen industriellen Interessen schließlich doch mit seinen bisher mehr oder weniger latenten Abschlußbestrebungen gegenüber der deutschen Konkurrenz unter dem Schlagwort des „Dumping“ Ernst macht. Insofern die deutsche Ausfuhr die Fakturierung in fremder Währung vornimmt, mögen diese Gefahren etwas geringer sein; ihr Bestehen ist aber auch hier keineswegs zu leugnen. Besonders groß sind sie jedoch, insofern der Export in Mark stattfindet. Das Reichsbankdirektorium glaubt, daß Unläch vorliegt, ohne Verzug die Aufmerksamkeit aller beteiligten Stellen, namentlich der Verbände, gleich viel, ob es sich bei diesem um ausfuhrfreie oder unter Ausfuhrkontrolle stehende Artikel handelt, wieder einmal mit allem Nachdruck auf diesen Punkt zu lenken. Bei den Bestrebungen auf Fakturierung in fremder Währung muß dieser Gesichtspunkt wieder mehr in den Vordergrund gerückt werden. Die allgrößte Bedeutung beansprucht er aber bei der allgemeinen Preispolitik der Verbände und der einzelnen Firmen. Es ist unbedingt notwendig, ganz besonders die Marktpreise nach dem Ausland daraufhin zu prüfen, ob sie nicht infolge der neuesten Entwicklungen zu niedrig, vielleicht viel zu niedrig geworden sind.

Deutschlands Handel mit Japan. Der deutschen Industrie gelingt es stets und ständig, sich immer wieder neue Absatzgebiete zurückzuerobieren. So auch kann der japanische Korrespondent des „Neuen Rotterdamer Courant“ umlängst von einem Anwachsen der japanisch-deutschen Handelsbeziehungen seinem Blatte berichten. Man kann diesem Bericht entnehmen, daß in Japan gegenüber Deutschland nirgendwo eine Abneigung besteht; im Gegenteil, man bejaht, daß Deutschland keine Macht mehr hat, um in der Welt politisch mitzusprechen. Die hauptsächlichsten deutschen Artikel, die in Japan wieder flott abgesetzt werden, sind Papier, Farbstoffe und Rohseide. Der Preis des deutschen Rohseides beträgt auf dem japanischen Markt jetzt ungefähr 100 Yen die Tonne, das sind 30 Proz. mehr als vor dem Kriege, aber 30 Proz. weniger als der Preis des von Amerika angebotenen Rohseides. Das niedrige deutsche Angebot erklärt man sich so, daß Deutschland mit allen Kräften wieder ans Geschäft mit Japan kommen will und deshalb seine Verkaufspreise sogar unter den eigenen Herstellungskosten hält. Ame-

rifa wird allmählich von dem japanischen Markt ganz verschwinden. Da Kriegsschiffe durch Deutschland billiger geliefert werden können als durch England, so wird durch die japanische Regierung ein Auftrag zum Bau von Kreuzern in Deutschland erwogen und ist vielleicht schon an deutsche Firmen vergeben. — Die Einfuhr von Farbstoffen aus Deutschland wächst seit 1906 ständig und schlägt die amerikanische Produktion aus dem Felde, die während des Krieges versucht hat, sich auf dem japanischen Markt festzusetzen. Im Augenblick arbeiten Fabriken in Japan mit deutschen Farbstoffen. Ihnen angeschlossen sind 300 Fachleute und 1400 Arbeiter. Sie repräsentieren ein Kapital von 17 Millionen Yen. Zur Verfertigung elektrischer Installationen haben die Siemens-Schuckertwerke mit der Tsurukawa-Co. eine weitgehende Übereinkunft geschlossen. Die beiden Firmen werden beim Aufbau größerer elektrischer Werke in Yokohama zusammenarbeiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Soziale Gerichtshilfe für das Amtsgericht Herford.

Diese soziale Einrichtung verfolgt den Zweck, vermittelnd zwischen Gericht und Verurteilten zu wirken, mit dem Ziele, die mit dem Gesetz in Konflikt Geratenen vor weiteren Straftaten zu bewahren und so wieder auf den rechten Weg zu bringen. Diese Regelung beruht auf dem Staatsministerialerlaß vom 2. Aug. 1920 und auf einer dazu gehörigen Justizministerialverordnung vom 20. Oktober 1920, durch welche den Gerichten in der vorläufigen Ausübung der Strafvollstreckung eine Handgabe gegeben wird, geeignete Zwangs- und Erziehungsmaßnahmen über die Verurteilten zu verhängen. Die Strafrichter sollen sich jetzt nicht mehr auf die Aburteilung der Tat beschränken, sondern sie sollen durch die Fürsorgevereine, Geistliche, Lehrer, Arbeitgeber und Dienstherren sich ein Bild von den persönlichen Verhältnissen der Beschuldigten verschaffen und danach die etwa erforderlichen Maßnahmen treffen. Da das Gericht oft nicht in der Lage sein wird, die geeigneten Organe auszuwählen, an die es sich von Fall zu Fall zu wenden hat, ist auch für Herford eine Vermittlungsstelle eingerichtet worden, die die Auswahl der zur fürsorgereichen Behandlung geeigneten Fälle trifft und ihre Zuleitung an die geeigneten Organe veranlaßt. Die Vermittlungsstelle wird, um eine mit der Altenbehandlung leicht verbundene Verzögerung des Gerichtsverfahrens zu vermeiden, einen formularmäßigen Altenauszug anfertigen. Sie wird dies Formular den geeigneten Fürsorgestellen zuleiten und es mit deren gutachtlichen Meinung zu den Akten zurückgeben. Aus dem Formular sieht der mit der Bearbeitung der Sache betraute Fürsorger, wann der Haupttermin ansteht, sodas er erforderlichen Falls seinen Standpunkt mündlich erläutern kann. Jedenfalls muß der Richter aus der schriftlichen Begutachtung erkennen, ob Ausübung der Strafvollstreckung angebracht ist und welche Zwangsmaßnahmen getroffen werden müssen, um den Verurteilten von der Begehung weiterer Straftaten abzuhalten. Diese Vermittlungsstelle, die die Bezeichnung „Zentrale für soziale Gerichtshilfe“ führt, befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 99, wo weitere Auskunft gern erteilt wird. Sprechstunden jeden Mittwoch, vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Herford, den 8. November 1921.

Der Magistrat.

Handelsregister des Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. B unter Nr. 76 ist heute eingetragen: Joh. Ph. Colbrunn Ww., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Hannover mit Zweigniederlassung in Spenge. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Zigarren und sonstigen Tabakwaren und der Handel mit diesen, insbesondere die Fortführung des bisher von der Frau Joh. Ph. Colbrunn Ww. in Spenge betriebenen Unternehmens sowie der Erwerb und die Beteiligung an gleichartigen Unternehmungen. Stammkapital: 100 000 Mark. Geschäftsführer sind: die Kaufleute Paul Goldschmidt, Leo Ehrlich und Albert Ehrlich, sämtlich in Hannover und Wilhelm Heidemann in Spenge. Gesellschaftsvertrag vom 16. Juni und 7. Juli 1921. Die Gesellschaft wird durch je zwei Geschäftsführer vertreten.

Herford, den 8. November 1921.

Das Amtsgericht.

Aufruf!

Unseren Ehrenfriedhof, auf dem im Kriege gefallene und gestorbene Väter, Söhne und Brüder aus der Stadt Herford, aus nah und fern ruhen, fehlt noch der Schmuck eines Denkmals, das dieser Stätte die besondere Weihe geben soll. Das Modell hierzu ist der Bürgerschaft bekannt geworden und hat, soviel wir wissen, allgemeinen Beifall gefunden. Ein Werk des Berliner Bildhauers, Prof. Krupe, stellt es einen jungen, mit dem Stahlhelm geschmückten Krieger in stehender Stellung dar, der festen und ernststen Blickes mit dem Schwerte in der Rechten treue Totenwache hält über die zu seinen Füßen im Erdenloch geborgenen Kameraden.

Nun gilt es, die für die Herstellung dieses würdigen Denkmals nicht unerheblichen Mittel aufzubringen. Zu diesem Zwecke wenden wir uns an alle Bürger unserer Stadt ohne Ausnahme mit der herzlichsten Bitte, jeder

möge nach dem Maße seiner Kräfte viel oder wenig für diesen edlen Zweck beisteuern und so zu einem kleinen Teile von der Dankspflicht sich zu lösen suchen, die wir alle gegen die zu erfüllen haben, welche für jeden von uns im Kriege ihr Leben dahingegeben.

Spenden werden angenommen:

bei den örtlichen Banken,
der Stadt-Sparkasse und
der Kammerei-Kasse.

Herford, den 8. November 1921.

Bürgermeister Osmer, Beigeordneter Kuhle,
Stadtverordneter Litgemeyer, Stadtverordneter Jellingner,
Stadtverordneter Breder, Stadtverordneter Babjuhn,
Kaufmann Willy Werner, Bankdirektor Reimbach,
Fabrikant Fritz Bokelmann,
Stadtverordneter Horstmann, Stadtbaurat Messerschmidt,
Garten-Inspektor Pepsnid.

LUHNS Salmiak Kernseife die alte beliebte Wäsche-Schonerin

ist jetzt wieder in den von früher bekannten Geschäften zu haben
Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich.

Statt Karten.
Benno Müller
Clotilde Müller
geb. Bach
Vermählte.
Herford, den 3. November 1921.

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg u. Lippe

Verlobungen:

Erna Engelbrecht mit Oskar Schüttler, Bünde.
Anna Greive mit August Klüter, Wile (Kreis Herford)-Münster.
Johanna Hofde mit Walter Teigeler, Herford-Blottho.
Ada Hönigsmann mit Karl-Heinz Andewig, Bad Deynhäusen.
Marly Steinbach mit Hermann Böhling, Mölberg-en-Hausberge.
Gunnar Welt mit Paul Schölen, Minden.

Vermählung:

Dr. med. Walter Lang mit Rini Knechmer, Minden.
Karl Olesarndt mit Ella Wigforth, Gütersloh.
Karl Lange mit Sophie Lange, Blottho.

Geburten:

Reg.-Ratemeister Greich, Minden, ein Sohn.
Bankdirektor Fohrbe, Minden, ein Sohn.
Stadtrat Dr. W. Scheller, Minden, eine Tochter.

Todesfälle:

Frau Oberst Antonie Vogel, Detmold.
Sortierer Fritz Bachmann, Dünne, 85 Jahre.
Frau Elise Grabemann, Gütersloh, 63 Jahre.
Erich Ranke, Bad Deynhäusen, 26 Jahre.
Frau Dittke Radob, Minden, 62 Jahre.
Karl Bartsch, Eisbergen.
Gemeinderat Ernst Wisse, Milteln, 52 Jahre.
Frl. Elisabeth Wersch, Minden, 34 Jahre.
Wilhelm Vahbert, Löttenhausen, 29 Jahre.
Landwirt Friedr. Rodenberg, Minden.

Verein für Frauenbildung.

Freitag, den 11. Nov., nachm. 6 Uhr, im Ev. Vereinshaus

Vortrag

von Fräulein Else Lange aus Bielefeld über:

Freiherr vom Stein und der Wiederaufbau Deutschlands.

Eintritt für Nichtmitglieder Mark 3,30; Mitglieder und Schülerinnen Mark 2,20.

+ Bruchleiden. +

Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einspritzen. Vollständig ohne Berufsunfähigkeit.

Zu Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Unter spezieller Leitung eines approbierten Arztes.
Wer an der Sprechstunde teilnehmen will in Herford, bitte mir dies bis zum Donnerstag, den 17. November mit. Es erfolgt sofort Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Herford abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Kesselfosten werden nicht berechnet. Anmeldungen sind zu richten an:

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt
Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Besten Dank für die Heilung des Leistenbruchs des Sohnes Bernhard.

Melzen, den 28. Juni 1921. Frau Lüders.

Meine beiden Leistenbrüche, die ich über 10 Jahre hatte, sind durch Ihre Methode ausgeheilt, worüber ich bestens danke.

Büdelndorf, Chaussee 12, 7. Juli 1921. A. Fischer.

Einige noch sehr preiswerte Flügel- u. Pianos

in erstklassiger Ausführung abzugeben.
August Festing, Bielefeld,
Piano- u. Phonolhaus, Bahnhofstr. 6.

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Wunden
besitzt das einzig wirkungsvolle Mittel
Kukirol
Schachtel AL 3,50 in Apotheken u. Drogerien erhältlich.
Drogerie Schmidt, Gehrberg.

Bitte, sehen Sie

heute noch Ihren Drucksachenbestand durch! Ist alles vollständig? Wie lange reichen Ihre Vorräte noch? Wir liefern Ihnen sofort Kataloge, Preislisten, Rundschreiben, Briefbogen, Postkarten, Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Briefumschläge, sowie alle Arten Geschäfts-Bereins- und Familien-Drucksachen in geschmackvoller, sauberer Ausführung, zu angemessenen Preisen. Sie unverbindliche Kosten-Anschläge unter Vorlegung von Druckmustern. Sie überzeugen sich damit von der Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Fr. Kuhle, Fernruf 83 und 151. Rennstraße 29-31 (Herforder Zeitung für Stadt und Land)

Von der Reise zurück!
Cl. Müller, Dentistin
geb. Bach
Zahnpraxis Dora Müller.

Musikverein.

Heute Abend letzte Probe und Probestellung.

Stadttheater.

Donnerstag, den 10. Nov., abends 7 1/2 Uhr außer Abonnement

Die Fahrt ins Blaue

Lustspiel.

Freitag, den 11. November, im Freitagabendabonnement 1. Opernabend

Madame Butterfly.

Oper von Puccini.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. November, mittags 12 Uhr, werde ich im Bürgerverein

1 Sofa mit Umbau und 2 Sessel, 2 Polsterstühle, Salonschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 2 Säulen, Vorhänge und 2 Fach Übergehänge, 1 Küchenschrank, 1 Vitrine, 1 Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter, 1 Bettstelle, 1 Ofen, 1 Zentrifuge, Hausmöbel, 1 Pelzgarantur, Krüge, Teller und Porzellan und sonstiges mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Die Sachen sind sehr gut erhalten und von 11 Uhr zu besichtigen.

R. Formel, Auktionator, Holländische 49.

Gelegenheitskäufe!

Großer Posten neue, schwere

Loden-Toppen

und sonstige Kleidungsstücke sind eingetroffen und gebe selbstige sehr preiswert ab.

Gebrauchte Kleidungsstücke u. Schuhe stets vorrätig.

Jacob Schmitt, Eifelsbergstr. 1, Tel. 1153.

Junges fett. Fleisch und Wurst

empfiehlt

Heinr. Dehmann jr., Holländische 26, Tel. 678.

Ein Paar lange Stiefel Größe 39, zu verkaufen. Friedhofstr. 8.

WELTE-MIGNON

DAS WUNDER DER TECHNIK

gibt das Spiel des Virtuosen mit den subtilsten Feinheiten und mit allen individuellen Charaktereigenschaften wieder

Vertreter:

Th. Mann & Co., Flügel- u. Piano-Fabrik

* Bielefeld * Oberntorwall 19. *

Filiale: Herford, Gänsemarkt 6.

Hätte ich doch nur Javal



rechtzeitig benutzt! — So sagt jetzt mancher Kopf, der es nicht so weit kommen, sondern pflege sein Haar regelmäßig mit JAVOL



Junges Mädchen oder Frau zur Führung einer Filiale

mit M. 150.— Kautions sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsst. dieser Btg. unter Nr. 2814 erbeten.

Mehrere Arbeiterinnen gesucht.

Joh. Heinr. Wessel

Jugendlicher Arbeiter

gesucht. Mindenerstr. 76.

Vertrauensstelle

gleich welcher Art. Angebote unter M. B. 2791 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Tischler und Maschinenarbeiter

sucht

August Bahle, Möbelfabrik.

Mehrere tüchtige Tischler

per sofort gesucht.

Möbelfabrik Egaersmann, Schweißeln.

Suche für sofort zwei tüchtige Tischler-gefallen

für dauernde Beschäftigung.

Ludwig Tiemann, Möbelfabrik, Sundern.

Kleine Besichtigung

in Herford oder Umgebung zu kaufen gesucht. Näher bei Aug. Bahle, Möbelfabrik.

Wohnhaus

mit Gartenland bei größerer Anzahlung, evtl. volle Anzahlung, vom Selbstkäufer zu kaufen gesucht.

Angebote unter 2634 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbliertes Zimmer

mit Morgentasse per bald gesucht.

J. Elsback & Co., A.G.

Prima diätetisches Fleisch

und Wurst empfiehlt

Paul Dehmann, Gredenstr. 84. Telefon 657.

Prima diätetisches Fleisch

und Wurst empfiehlt

Paul Dehmann, Gredenstr. 84. Telefon 657.

Habe gute Möhren preiswert abzugeben.

Gustav Berger, Schwarzenmoorstr. 28.

Verloren Herrenschirm und blaue Schirm-Mähe.

Gegen Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schwarze, lederne Handtasche

auf d. Wege Haar-Diebstahl verl. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben

Frau Pastor Pott, Laar, Nr. Herford.

Kontrollkasse

National gegen Bar gesucht. Angeb. unter J. A. 17298 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Billiger Pelzverkauf

des Hamburger Pelzlagers zu jedermann erschwinglichen Preisen!

Echte Fuchs v. M. 150 an. Elg. große Fuchshorm. M. 175, 275, 375 u. höher. Moderne Pelzhüte M. 95, 135, 195 u. höher. Herrentragen M. 95, 125, 175 u. höher. Reise wird bis 10% des Einkaufs vergütet.

Bad Deynhäusen, Friedrichstraße. Hannover, Bahnhofstraße 9, bpt.

Diese Woche prima Fleisch

sowie Wurst empfiehlt

Aug. Bäcker, Johannisstraße 85, Fernruf 469.

Bühnenvolksbund Herford.

Einladung

zum Abonnement der zehn Theatervorstellungen der Herforder Theatergemeinde

Spielplan, Preise und Bedingungen sind aus den Aushängen zu ersehen.

Der Verkauf der Abonnements findet statt Sonntag, den 13. November 1921 von 11 1/2—1 Uhr in der Landwirtschafts- und Realschule, vom Montag, 14. Nov. ab in der Buchhandlung des Herrn Menckhoff, Alter Markt. Vorherige Bestellungen werden nicht angenommen. Der Arbeitsausschuss.

Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband

Begleitkassette Bielefeld-Herford (Bastille Herford) Am Freitag, den 11. November 1921, abends 6 Uhr, findet im Ev. Vereinshaus (großer Saal) eine

Versammlung

famlicher Konfektionsarbeiter- und Arbeiterinnen der Betriebs- u. Heimarbeiter

Tagesordnung: 1. Ergebnis der Lohnverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss. 2. Aussprache und Beschlußfassung.

Kolleginnen und Kollegen! Da es sich um die Lebenserhaltung famlicher gewerblicher Arbeitnehmer in der Herforder Konfektions-Industrie handelt, ist es Pflicht aller Beschäftigten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Die Kassistenleitung.

Seit wann finden Kellnerball-Nachfeiern privatim statt?

Die zahlenden Mitglieder des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Cafe-Angestellten.

Für mein Kontor suche ich für sofort einen Lehrling

mit guten Schulleistungen. Fr. Poggenpohl, Möbelfabrik

Glänzende Existenz

für ein gelehrt. gesch. Unternehmen soll in Herford, eine Zweigstelle eingerichtet werden.

Garantierter Jahresverdienst M. 50000.

Nur wirklich arbeitsfähige Herren mit einigem Betriebsaktual wollen vorprechen am 11. Nov. bei Fräulein im Hotel Stadt Bremen (Radewigerstr.) zwischen 10 und 12 und 3 und 4 Uhr.

Kartoffeln abzugeben

Hüls, Diebroderstraße.

Gespenster

Der neue große Roman von Bruno H. Bürgel

Verfasser der Werke „Vom Arbeiter zum Astronomen“, „Aus fernem Welten“, „Der Stern von Afrika“, „Die seltsamen Geschichten des Dr. Uebuhle“ usw.

Der Abdruck beginnt jetzt in der

Bossischen Zeitung

Bestellungen für monatlich 12 M. bei der Post und beim Verlag, Berlin SW 68